



Verwandelt unter Tag das Liebewiler Wasser in ein Klangreservoir: Musiker Willi Grimm mit Tänzer Lothar Hahn.

ADRIAN MOSER

LIEBEWILER WASSERMUSIK

Kunstpause dank Kunstfehler

Ein einziger Wassertropfen füllt das riesige, leere Wasserreservoir – mit Schall. Raumfüllend hallt ein einzelner gläserner Ton durch das frostige Betonwerk. Dann noch einer, noch einer und in eigenwillig unregelmässiger Regelmässigkeit ein weiterer – bis der Musiker Res Margot sich wie in Zeitlupe in den Raum bewegt, lautlos einatmet und zu seinem Werk ansetzt: seiner Komposition für Alphorn und Wassertropfen. Die Töne breiten sich im kahlen Raum schier endlos aus, werden von den Wänden unzählige Male zurückgeworfen und verweben sich zu einem kaum mehr vererbenden Hall-All: Das wasserlose Kőnizer Wasserreservoir in Liebewil wird zum weltentrückten, überakustischen Klangkörper.

Nebst Margots lauten Wassertropfen ist im Reservoir einzig noch ein kleines Tellerchen voller Wasser auszumachen, ein stilles Pfützchen, dessen Oberfläche durch die Schwingungen der Alphornklänge zu einem bizarren Bild geformt wird. Seinem Namen in besonderem Masse gerecht wird dabei der deutsche Philosoph und Klangforscher Alexander Lauterwasser: Er projiziert die auf dem Wasser Bild

Ein grober Konstruktionsfehler ermöglicht grossartige Klangkunst: Naturtonmusiker haben gestern das leere Wasserreservoir Liebewil, ein ärgerlicher, teurer Sanierungsfall, in einen weltentrückten, sphärischen Klangkörper verwandelt.

gewordenen Laute auf die Leinwand. Margots Alphorn erschüttert das Wasser zu pulsierenden Sternbildern. Die Stimme der Sāngerin Shirley Grimes lässt auf dem Wasser kurzlebige Blumen aufblühen. Des Appenzellers Paul Giger Geige ziseliert haarfeine Netzmuster ins Nass, Willi Grimms Didgeridoo flächige Tüpfchenbilder.

Der Gegensatz ist gross: die Klänge warm, der Klangraum kalt. Gross auch der Gegensatz zwischen den Naturtonmusikern mit ihren archaischen Instrumenten und der Künstlichkeit des Raums. «Die Architektur schafft hier einen Raum mit einer Akustik, wie es sie in der Natur gar nicht gibt», sagt Willi Grimm. Naturtonmusik komme

deshalb hier auf ganz besondere Weise zur Geltung: Der Klang beginnt einen ganz körperlich zu berühren. Grimm erinnert solches an die Gregorianik, als die Musik den kühlen Hall der Kathedralen entdeckte – und sich den Zuhörern darob ergriffen das Nackenhaar sträubte. Hier, im Reservoir, das nur wegen einem ernsten Kunstfehler

überhaupt für die akustische Kunstpause zur Verfügung steht, macht Grimm «punkto Hall mindestens das Vierfache einer Kathedrale aus». Es ist simpel und unbeschreiblich zugleich: Du machst einen Ton und hörst ihm dann noch eine kleine Ewigkeiten lang zu. Zwei Klänge gleichzeitig schaffen schon eine Überfülle, drei sind akustische Masslosigkeit.

Fiele jetzt die vielzitierte Stecknadel zu Boden, wäre sie nicht bloss hörbar: Sie wäre Lärm. Und würden sich während der Liebewiler Wassermusik in den Ränge einige etwas räuspern, würde dies zum brüllenden Rülpsen mit Endlos-echo. Darum ist die kühle Klangkathedrale fast menschenleer: Der stille, hallende Raum verweigert sich kollektiven Erlebnissen.

Draussen, in der vermeintlichen ländlichen Stille, plärrt das Autoradio, scheppert Geschirr, tuckert ein Traktor vorbei, rüttelt der Wind am Baugerüst, dröhnt ein Kleinflugzeug belpwärts. Dazwischen die gellenden Schreie eines Greifvogels. Langsam schaltet das Gehör wieder um auf den akustischen Normalfall. *Marc Lettau*

Kunstfehler

Der Schreck war riesig: 1999 wurde eher zufällig entdeckt, dass das Liebewiler Wasserreservoir – auch ein beliebtes Objekt für Führungen – wegen Planungsfehlern einsturzgefährdet war. Sofortmassnahmen und eine rund vier Millionen Franken teure Verstärkung der Decke drängten sich auf. Wegen diesen Sanierungsarbeiten ist das Reservoir derzeit leer. (mul)



Der Name verpflichtet: Alexander Lauterwassers durch Schall erzeugte Wasserbilder.

Kunstpause

Die gestrige «Kunstpause» im Reservoir Liebewil wurde zum Treffen renommierter Namen: Sāngerin Shirley Grimes, Musiker Res Margot, Hans Kennel, Paul Giger, Gérard Widmer, Willi Grimm, Pudi Lehmann und Balts Nill, sowie Wasserforscher Alexander Lauterwasser. Die Aufnahmen werden nun zum filmischen Werk verdichtet und auf DVD veröffentlicht. (mul)

OK zieht positive Bilanz des Musikfests

BELP Die Organisatoren des 21. Kantonalen Musikfests der beiden letzten Wochenenden sind zufrieden mit dem Ablauf des Grossanlasses. Er hat ihren Angaben zufolge über 5000 Musikantinnen und Musikanten aus 113 Korps sowie 8000 bis 10 000 Besucher angezogen. Froh war das OK auch über das Wetter – auch gestern regnete es in Belp, anders als etwa in Bern, während der Darbietungen nicht. Eine Einschränkung macht OK-Sprecher Jean-Michel With: Wegen der engen Platzverhältnisse in der Kirche, einem der beiden Aufnahmestücke durch eine Jury ohne Sicht auf die Bühne bewertet. Das habe

sich bewährt, schreiben die Organisatoren. Laut dem OK-Sprecher fanden die Experten, man habe gemerkt, dass sich die Musikkorps gut auf das Fest vorbereitet hätten, doch sei das Niveau der Vorträge naturgemäss unterschiedlich gewesen. Wo 2009 das nächste Kantonal-Musikfest stattfindet, ist noch nicht bekannt. (ry)

Auszug aus der Rangliste des vergangenen Wochenendes: 1. Klasse Harmonie, Konzertmusik: 1. Feldmusik Willisau-Land LU, 2. Stadtmusik Burgdorf, 3. MG Aarberg, 4. Stadtmusik Huttwil, 5. MG Bern-Bümpliz. 2. Klasse Brass Band, Konzertmusik: 1. MG Därstetten, 2. MG Schüpfen, 3. MG Schwarzenberg LU. 3. Klasse Harmonie, Konzertmusik: 1. MG Wahlendorf, 2. MG Attiswil, 3. MG Rüttschelen. 3. Klasse Harmonie, Marschmusik traditionell: 1. MG Hinterkappelen-Wohlen, MG Landiswil und MG Wahlendorf. Alle Klassierungen: Im Internet unter www.bkmv.ch.

In acht Wochen wārs getan

Experte erklärte, wie denkmalgeschützter Bider-Hangar versetzt werden könnte

Der Frutiger Holzbaufachmann Fritz Allenbach hat am Freitagabend an der ersten Generalversammlung der Interessengemeinschaft Bider-Hangar erklärt, wie diese architektonische Rarität des Flughafens Bern-Belp zerlegt und an einem neuen Standort wieder aufgebaut werden kann. An ihrer Stelle soll ein Parkhaus entstehen. Allenbach sagte, in acht Wochen wäre der im Jahr 2000 zum nationalen Baudenkmal erklärte Hangar abgebaut und auf dem Gelände der Segelflieger wieder neu errichtet. Die Kostenschätzung von 360 000 Franken bezeichnete er als realistisch. Allenbach sagte, die Halle müsste in neun Elemente zersägt werden, die jeweils ein Gewicht von 1,7 Tonnen aufweisen würden. «Jeder Lastwagenkran hebt das problemlos.» Einzelne

Teile der Bogenbinderkonstruktion wären dann zu ersetzen. Einmal wieder aufgebaut, sei die Tragfähigkeit der Halle gewährleistet. «Die Bogenform ist einfach eine statisch günstige Form, die fast nicht totzukriegen ist», sagte Allenbach. Nur zusätzlich isolieren könne man den Hangar nicht, das würde ihn zu stark belasten.

Mehr Geld, mehr Mitglieder

Die IG Bider-Hangar hat sich zum Ziel gesetzt, denjenigen Teil des für die Versetzung des Hangars nötigen Geldes zusammenzutragen, der nicht in Form von Beitragszusicherungen vorliegt. Es geht um 140 000 Franken. Die IG hat noch viel Arbeit vor sich, denn sie zählt erst etwa 40 Mitglieder und ihr Kapital beträgt zirka 1400 Franken. Ende dieses Jahres will sie

300 Mitglieder aufweisen. Für die Mitgliederwerbung wird sie beispielsweise an den Belpmoostagen von Ende Juni präsent sein.

Der Schweizer Heimatschutz ist mit Christoph Schlāppi, seinem Vizepräsidenten, im Vorstand vertreten. Auch er hielt am Freitag ein Referat. Schlāppi glaubt, dass der Belper Bider-Hangar etwas mit den Hallen der deutschen Flugzeug- und Hangar-Konstruktionsfirma Junkers zu tun hat. «Meine These ist, dass der Bider-Hangar die Schweizerische Weise war, Junkers-Konstruktionen zu realisieren.» Letztere waren aus Blech. Historische Hangars seien wirklich eine Seltenheit, erklärte Schlāppi. Auch in Dänemark sei ein solcher Bau «gezügelt» worden. (ry)

[@] www.biderhangar.ch

Grosser Andrang im Bunker

BOLLIGEN 5700 Menschen besuchten zwischen Donnerstag und Samstagabend den so genannten Bundesratsbunker beim Weiler Geristein, zwischen Bolligen und Krauchthal (siehe «Bund» vom 11. Juni). Alleine am Samstag, als die kathedralartigen Kaverne des ehemaligen Sandsteinbruchs zum ersten Mal für die breite Bevölkerung zugänglich war, begaben sich 3300 Besucher nach Bolligen: Veteranen der Aktivdienstgeneration, Familien mit Kindern, Architekten und Designliebhaber. An der RBS-Station in Bolligen mussten die Besucher bis zu einer halben Stunde warten, bis sie im Bus Platz fanden, der sie zum nie ganz fertig gestellten Bunker fuhr. «Viele Besucher sagten mir, man müsse diesen eindrücklichen Ort unbedingt weiter benutzen», sagt Ruedi Ammann von der Firma Blatter AG, die den Anlass zusammen mit zwei weiteren Firmen organisierte. Ammann sieht jedoch Schwierigkeiten: «Man müsste einen grossen Aufwand betreiben, um diese Kaverne längerfristig zugänglich zu machen.» Sie liegt zudem in einem Schutzgebiet. (cvb)

KURZ

Wegen Fussball weniger Besucher an der WAGI

ITTIGEN Die 17. Waren-Ausstellung Gewerbe Ittigen (Wagi) war dieses Jahr weniger gut besucht: Schätzungsweise 8 000 Menschen begaben sich am Wochenende in die Sagi-Sport-Halle in Bolligen. Gemäss Ausstellungsleiter Rudolf Siegfried ist der Besucherrückgang auf die geringere Zahl von Ausstellern und auf den Beginn der Fussball-EM zurückzuführen. (cvb)

Kostenunterschreitung von 2,1 Millionen Franken

MURI Der Umbau der Kreuzung vor dem Gasthof «Sternen» und der Gemeindeverwaltung Muri hat 2,1 Millionen Franken weniger gekostet als geplant. Das geht aus Unterlagen des Muriger Gemeinderats ans Parlament hervor. Für die Gemeinde Muri ergibt sich eine Kostenunterschreitung von 1,87 Millionen. Laut der Exekutive gehen die Einsparungen im ursprünglich auf 10,7 Millionen geschätzten Projekt auf den Konkurrenzkampf in der Baubranche, gutes Wetter und gute Baugrundverhältnisse zurück. (ry)

Harmonika und Akkordeon zogen Tausende an

LYSS Das eidgenössische Harmonika- und Akkordeonmusikfest in Lyss ist am Sonntag mit einem Umzug zu Ende gegangen. Gut 10 000 Zuschauer säumten die Strassen und beklatschten die über 90 Sujets aus allen Landesteilen. Das Musikfest dauerte drei Tag. Über 2100 Musikerinnen und Musiker beteiligten sich an den Vorträgen. (sda)

Seegasse und Kanalisation werden saniert

GERZENSEE Das Volk hat an der Gemeindeversammlung dem Kredit für die Sanierung der Seegasse zugestimmt. Da die Referendumsfrist gegen den vom Gemeinderat beschlossenen Kredit für die Sanierung der Kanalisation in der unteren Kirchenzelg ungenutzt verstrichen ist, kann auch dieses Projekt realisiert werden. Wie die Gemeindeverwaltung mitteilt, erfolgen die Bauarbeiten in der unteren Kirchenzelg Ende Juli/Anfang August. (pd)

Hostettler folgt auf Fahrni

LAUPEN Ab November übernimmt der 42-jährige Elektrotechniker Bernhard Hostettler die Betriebsleitung der ARA Sensetal. In einer zweijährigen Übergangsphase wird Hostettler vom jetzigen Betriebsleiter Toni Fahrni, der seit 15 Jahren Chef der ARA Sensetal ist, eingeführt. Bevor Fahrni in Pension geht, stehen noch aufwändige Arbeiten wie der neue Kostenverteiler und Reglementsänderungen an. (amk)